

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
außwärts 10 Pfg., Klebamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 89

Dienstag, den 28. Juli 1914

50. Jahrgang.

Die österreichische Strafexpedition.

Als am letzten Sonntag während des Einlaufs so erster politischer Nachrichten das Trompeterkorps des Bruchtaler Dragonerregiments das Kur- und einheimische Publikum mit seinen patriotischen Weisen begeisterte, dachte mancher nicht, daß gestern früh schon beruhigendere Nachrichten vorliegen würden. Ob es lediglich Beruhigungsspielen sind oder ob angesichts des schrecklichen Kriegsgeistes, das sich plötzlich so ungeheuer groß und drohend erhebt, die Diplomaten doch noch das Grauen angewandelt hat, soviel ist sicher: Oesterreich wird seine Strafexpedition gegen Serbien unbedingt zu Ende zu führen suchen, denn zu tief sitzt der Rachegeanke im ganzen Volke.

Da ist es nun angebracht, die militärischen Stärkeverhältnisse der beiden kriegführenden Staaten zu vergleichen.

Oesterreich-Ungarn verfügt über eine Wehrmacht von 16 Armeekorps mit zus. 49 Infanterietruppen-Divisionen, davon 16 der Landwehr, 10 Kavallerietruppen-Divisionen, einschließlich 2 der Landwehr, sowie schwere Artillerie des Feldheeres, Festungs-Artillerie, Berkehrs-, Luftschiffer- und Fliegertruppen in angemessener Stärke. Die Gebirgstruppen sind in 14 Infanterie- und 3 Artillerie-Brigaden gegliedert und zumeist den Korps in Bosnien, der Herzegowina und in Tirol-Kärnten zugeteilt. Das Armeekorps besteht normal aus 2 Infanterietruppen-Divisionen und einer Landwehr-Division und hat eine Stärke von etwa 50000 bis 70000 Mann. Die Landwehr-Divisionen bestehen im Frieden als aktive Truppen, haben zwar etwas geringere Kadres als die der Linie, stehen diesen aber in bezug auf Ausbildung und Bewaffung in keiner Beziehung nach. Die Truppen in Bosnien, der Herzegowina und Galizien sind in erhöhter Kriegsbereitschaft. Ohne Ersatzreserve und Landsturm wird die Heereskriegsstärke auf rund 2 Millionen berechnet. Es ist natürlich anzunehmen, daß gegen das erheblich schwächere Serbien nur ein Teil des Heeres in Verwendung tritt. Dieser wird aber so stark zu bemessen sein, daß eine kräftige Ueberlegenheit von Hause aus vorhanden ist, wobei das mit Serbien verbündete Montenegro berücksichtigt werden muß. Als der serbischen Grenze zunächst stehende Korps kämen darnach zur Kriegsverwendung in Betracht: das 15., 16., 7., 13. (Agram), 3. (Graz), 5. (Preßburg), 4. (Budapest), 12. (Hermannstadt). Infolge seiner Zusammensetzung mit Gebirgstruppen und Ausbildung im Gebirgskriege wäre auch das 14. Armeekorps (Innsbruck) besonders zur Heranziehung auf diesen Kriegsschauplatz geeignet.

Die allgemeine Lage der Monarchie erfordert schnelle, entscheidende Erfolge, und dazu gehört die richtige Einschätzung des Gegners, der nach zwei erfolgreichen Kriegen an Erfahrung und Tüchtigkeit gewonnen, und mit neuen, gutem Kriegsmaterial versehen ist. Es ist bekannt, daß die Serben von den Türken eine größere Anzahl guter Geschütze erbeutet und selbst solche neuester Art, namentlich moderne schwere Feldhaubitzen weiter beschafft haben. Trotz der großen, namentlich im zweiten Balkankrieg, erlittenen Verluste ist das serbische Heer bedeutend stärker geworden. Während es früher im Frieden 30 000, im Kriege nicht ganz 200 000 Mann stark war, kann seine Friedensstärke heute auf 80 000, die Kriegsstärke seiner Feldarmee auf 270- bis 300 000 Mann veranschlagt werden. Aus dem 1. und 2. Aufgebot werden die Operationsarmee, aus dem dritten die Besatzungs- und Etappentruppen gebildet. 10 Divisionen ersten Aufgebots zu 4 Infanterie-Regimentern, einem Kavallerie-Regiment, einem Feldartillerie-Regiment zu neun Batterien, mit den

entsprechenden technischen Truppen, Trains und Kolonnen, eine Kavallerie-Division zu vier Regimentern, vier Maschinengewehr-Abteilungen und einer reitenden Artillerie-Abteilung zu 2 Batterien, sowie 1 Gebirgsartillerie-Regiment, 1 Haubitzen- und 1 Fußartillerie-Regiment sind kriegsbereit. Die Geschützstärke der Infanterie-Division beträgt 71 000 Gewehre, 530 Reiter, 36 Geschütze und 16 Maschinengewehre, die der Kavallerie-Division 3200 Reiter, 12 Geschütze und 16 Maschinengewehre. Das zweite Aufgebot wird voraussichtlich in 5 Divisionen eine Stärke von 60 000 Gewehren, 1000 Reitern, 180 Geschützen und 60 Maschinengewehren erreichen. Die Infanterie ist mit dem 7-Millimeter-Mauser-Repetiergewehr, die Kavallerie mit dem Mauserkarabiner, die Artillerie mit 75-Millimeter-Schnellfeuerkanonen, 70-Millimeter-Gebirgsgeschützen und Schnellfeuerfeldhaubitzen von 12 und 15 Zentimeter Kaliber bewaffnet. Wie das gesamte Volk, sind die Angehörigen des Heeres in kriegerischer Stimmung. Da schon seit einiger Zeit die Reservisten- und Truppentransporte im Gange sind, so ist anzunehmen, daß das serbische Heer in seiner Mobilmachung einen Vorsprung seinem Gegner gegenüber gewonnen hat.

Die jetzige große Ausdehnung Serbiens nach Süden (von Belgrad bis zur Grenze südlich Monastir = 450 Kilometer) kann sehr wohl die Gelegenheit bieten, den Krieg in die Länge zu ziehen, was für Oesterreich-Ungarn, abgesehen von allen Wechselfällen, nur sehr unerwünscht sein kann. Da die Voraussetzungen für eine solche einheitliche, einfache Operation aber nicht oder nicht in vollem Maße gegeben scheinen, so bleibt wohl nur der Vormarsch über die Grenze von Norden und Westen, und zwar mit den Hauptkräften von Norden. Diese sind mit den guten ungarischen Bahnen verhältnismäßig schnell zu versammeln, während die Leistungsfähigkeit der beiden Schmalspurbahnen von Brod und Gradiska in Richtung Südost zu gering ist. Es kommt aber neben vielem anderen auf möglichst Schnelligkeit der Operationen an. Daß der Donau-Übergang auf der langen Linie gelingen kann, ist ebensowenig zu bezweifeln, als daß dieser Übergang vom Feind erheblich gestört und der übergegangene Teil schließlich mit Erfolg angegriffen werden kann. Wenn die Serben das tun oder einen der beiden österreichisch-ungarischen Heeres-teile anfallen wollen, so werden sie sich nicht bei Belgrad mit der Nase an die Strombarriere, sondern weiter südlich bereitstellen, und zwar so weit, daß sie für die Führung ihrer Massen Bewegungsfreiheit haben. Freilich kann die hierzu notwendige erfolgreiche Aufklärung auf der Erde durch überlegene österreichisch-ungarische Kavallerie verhindert werden. Bleibt die Hoffnung auf die Luftbeobachtung, die wieder in der Nacht versagt. Aber auch da können durch das eigene Land und die Beteiligung der Vanden dem beweglichen Verteidiger manche Vorteile erwachsen. — Bei der schon so lange bestehenden feindlichen Spannung zwischen den beiden Staaten werden die Vorbereitungen von Oesterreichs Seite gewiß sorgfältig getroffen sein, und an der Energie werden sie es nicht fehlen lassen. Die gute Sache ist mit ihnen!

Aus der Sitzung der Gemeindekollegien vom 24. Juli 1914.

Durch Erlass vom 7. ds. Mts. empfiehlt der Kgl. Gewerbeoberschulrat die Anstellung eines besonders ausgebildeten **Gewerbelehrers** für die hiesige Gewerbeschule, da durch Versetzung nebenamtlicher Lehrkräfte ein zu häufiger Wechsel in den Lehraufträgen eintrete, womit größere Nachteile für den Unterricht verbunden seien und da die Unter-

richtserfolge bei Erteilung des Unterrichts durch einen besonderen Gewerbelehrer noch bessere würden. Da die Anstellung eines Gewerbelehrers zur Folge hätte, daß der Gewerbebeschulunterricht während der ordentlichen Schulzeit von vorn 7—12 und nachm. 2—4 Uhr stattfinden müßte und dies hier, namentlich während der Badesaison, kaum durchführbar wäre, sprechen sich die Gemeindefollegien gegen die Anstellung eines Gewerbelehrers aus. Der allzu häufige Wechsel in den Lehraufträgen werde sich künftig infolge der diesen Herbst ersolgenden Anstellung einer weiteren Lehrkraft an der Realschule vermeiden lassen. Es sei dann möglich, den Gewerbebeschulunterricht in der Hauptsache von den 3 Lehrern der Realschule und den Beamten des Stadtbauamts erteilen zu lassen, die man in ausgedehnterem Maße als bisher durch Besuch von Kursen für den Gewerbebeschulunterricht vorbilden lassen könne.

Durch Erlass vom 13. März d. J. hat die Kgl. Domänen-direktion in Stuttgart verschiedene Wünsche bezüglich der Abgabe von Wasser und von elektrischem Strom zum Betriebe des geplanten **Kurmittelhauses** u. a. mitgeteilt, von deren Berücksichtigung sie die Inangriffnahme des Neubaus abhängig macht. In der Erwägung, daß die Erbauung eines Kurmittelhauses für die weitere Entwicklung unserer Badestadt von größter Bedeutung ist, erklären sich die Gemeindefollegien in der Voraussetzung einer baldigen Inangriffnahme des Neubaus grundsätzlich bereit, den geäußerten Wünschen weitgehendst entgegenzukommen. Der Vorsitzende führt hierzu etwa folgendes aus: Die Lieferung der für das Kurmittelhaus erforderlichen Wassermenge von 140 000 Liter täglich könne nach den Beisein des Herrn Baudirektors Bogt angestellten Erhebungen, dem Verlangen der Kgl. Domänen-direktion entsprechend, gewährleistet werden, wenn die Stürmlochwasserleitung durch Herstellung eines weiteren Reservoirs von 400 cbm und durch Zuleitung einer in der Nähe des bestehenden Reservoirs bei der Hochwiese vorhandenen Quelle erweitert würde. Letztere liefere nach einer im Jahre 1893 erfolgten Messung und nach der jetzigen Untersuchung eine Wassermenge von einem Sekundensliter, wozu noch der Wasseranfall während der Nachtstunden und das Ueberreich der Stürmlochquelle, die beide durch das neue Reservoir nutzbar gemacht werden sollen, kommen. Nach dem Vorschlag des Stadtbauamts würden sich die Kosten dieser Erweiterungsbauten auf 12600 Mark belaufen, nämlich für den Hochbehälter von 400 cbm 10000 Mark und für Fassung und Zuleitung der Quelle 2600 Mark. Durch diesen Ausbau der Stürmlochwasserleitung werde dem Wasserbedarf der Kgl. Badenanstalten und des an die Leitung angeschlossenen Stadtgebiets in einem Umfang Rechnung getragen, daß künftig ein Wassermangel nicht mehr denkbar sei. Es seien dann 2 Hochbehälter à 400 cbm, zus. 800 cbm, vorhanden.

Die zum Betriebe des neuen Bades erforderliche elektrische Energie von rund 160 000 Kilowattstunden könne ohne Weiteres aus dem städtischen Elektrizitätswerk abgegeben werden, da der Badbetrieb im Kurmittelhaus während der Tagesstunden statfinde, in welchen bis jetzt nur 1 Motor des städt. Elektrizitätswerks von 100 PS neben der Wasserkraft mit derzeitiger 25—30 PS-Leistung im Betriebe sei. Der weiter vorhandene Motor von 160 PS stehe also für den Bedarf des Kurmittelhauses während des Tages voll zur Verfügung, wozu noch die Akkumulatorenbatterie mit 40 Kilowatt pro Stunde hinzukomme. Hierdurch erscheine die Lieferung der erforderlichen Energiemenge als gesichert. Der von der Kgl. Domänen-direktion vorgeschlagene Preis von 15 Pfg. pro Kilowattstunde, der zwar kaum die Selbstkosten

dede, dürfte im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck akzeptiert werden.

Was dann die von der Kgl. Domänenverwaltung angelegte Kanalisation der Kernerstraße anbelange, so sei solche schon seit Jahren geplant. Sie werde bis zur Fertigstellung des Kurmittelhauses ausgeführt werden müssen, schon weil der jetzige Zustand in der Kernerstraße nicht mehr länger aufrecht erhalten werden könne. Sollten die Abwässer des Kurmittelhauses nicht dem städt. Kanalnetz zugeleitet werden, so werde dem gestellten Verlangen entsprechend auf einen Dohlenbeitrag für das Kurmittelhaus zu verzichten sein. Von den Gemeindefolgen wird demzufolge nach längerer Beratung beschlossen, die Ausführung der Erweiterung der Stärkleschloßwasserleitung nach dem Plan und Voranschlag des Stadtbauamts mit einem Aufwand von 12 600 Mk. unter obiger Voraussetzung zu genehmigen und das zum Kurmittelhausbetrieb nötige Wasser zu dem ermäßigten Preis von 8 Pfg. pro cbm abzugeben, ferner die Abgabe der elektrischen Kraft zum Betrieb des Kurmittelhauses zum Preise von 15 Pfennig pro Kilowattstunde zu genehmigen und das Stadtbauamt zu beauftragen, Plan und Kostenvoranschlag über die Herstellung einer Kanalisation der Kernerstraße in Wäldern zu fertigen und für den Fall der Nichtzulassung der Abwässer des Kurmittelhauses von der Erhebung eines Dohlenbeitrags für dieses abzusehen.

Bei der im Juni d. J. erfolgten Prüfung der städt. Wagen wurde die städt. Bodenwage beim Bahnhof beanstandet und als für den öffentlichen Verkehr nicht mehr brauchbar bezeichnet. Gemäß den Anträgen des Stadtbauamts wird daher beschlossen, anstelle der alten eine neue Bodenwage anzuschaffen und die Lieferung der Firma Fr. Lang in Cannstatt um den Preis von 635 Mark zu übertragen. Die Kosten der Herstellung des Unterbaues und des Waghäuschens belaufen sich auf 510 Mark.

Die Herstellung eines Blitzableiters für die König-Wilhelm II.-Schule und die Übertragung der Lieferung an die Firma Otto Wötter, Blitzableiterfabrik in Stuttgart, auf Grund ihrer Offerte vom 22. Juni d. J. und nach dem Voranschlag des Stadtbauamts mit einem Gesamtaufwand von 360 Mk. wird genehmigt und letzteres mit der sofortigen Ausführung beauftragt.

Bei der Verlegung der Wasserleitung für die Parzelle Sprollenhaus wurde eine dem Holzhauer Karl Nau gehörige Wasserbohle beschädigt, deren Wiederherstellung nach dem Gutachten des Stadtbauamts einen Aufwand von 80 Mark erfordern würde. Es wird ihm hiezu ein Beitrag von 50 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt.

Nach der jetzt vorliegenden Baukostenzusammenstellung belaufen sich die Baukosten der König-Wilhelm II.-Schule samt den Zufahrtswegen auf 349 000 Mk. 85 Pfg. Hieran sind durch das bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank e. G. aufgenommene Darlehen 300 000 Mark aufgebracht worden. Der Rest von 49 000 Mark, soweit er nicht durch den nachgesuchten Staatsbeitrag gedeckt werden wird, soll durch ein in fünfzig Jahren zurückzahlbares Darlehen beschafft werden. Gleichzeitig soll auch das bisher bei der

Verbandsbank Wildbad für den Ankauf von Grundstücken zur Durchführung der Bäder- und Parkstraße gemäß Beschlusses vom 28. Dezember 1907 aufgenommene Darlehen von 56 000 Mark in gleicher Weise beschafft und an die hies. Verbandsbank zurückbezahlt werden, so daß beide Beträge in einem Gesamtdarlehen von rund 100 000 Mk. rückzahlbar in 50 Annuitäten, zur Aufnahme gelangen sollen. Es wird beschlossen, wegen Anschaffung des Darlehens mit Stuttgarter Geldinstituten zu verhandeln und die Genehmigung der Kgl. Kreisregierung zu der Darlehensaufnahme einzuholen.

Es folgen noch Schätzungen, Baukosten und verschiedene kleinere Gegenstände.

Aufmarsch der Oesterreicher und Serben.

Die serbische Heeresleitung hat sich entschlossen, die Donaulinie mit der an ihr liegenden Landeshauptstadt preiszugeben und die Hauptkräfte weiter südlich zu versammeln. Sie hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil sie die Unmöglichkeit einsehen, die lange Flußlinie längere Zeit erfolgreich halten zu können. Durch diese Rückzugsstrategie entzog sie sich zugleich der Gefahr, von den aus Bosnien vorgehenden österreichischen Kräften in ihrer linken Flanke gefaßt und aufgerollt zu werden. Auch ihre rückwärtigen Verbindungen erschienen bedroht. In dem gebirgigen Teile des Landes bei Kragujevac steht die serbische Armee entschieden sehr viel günstiger. Sie kann von hier aus nach beendeter Versammlung sich mit allen Kräften gegen einen Teil der österreichischen Kräfte wenden und versuchen, dagegen einen Erfolg zu erzielen. Von dem österreichischen Aufmarsch liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor. Er findet wahrscheinlich in zwei Gruppen statt. Eine wird sich nördlich der Donau etwa bei Semlin, die andere in Bosnien versammeln. Das nächste Ziel des österreichischen Vormarsches wird Belgrad sein. Eine militärische Bedeutung hat diese Festung nicht. Die Werke sind, wie hinlänglich bekannt, 200 Jahre alt, der Türkenbesieger ist ihr Erbauer gewesen. Seitdem ist nichts für ihre Modernisierung geschehen. Sie kann mit schweren Geschützen vom österreichischen Ufer aus eingeschlossen werden und wenn die Donamonitore eingreifen, ist jeder Widerstand vergeblich. Der Vorstoß der Oesterreicher gegen Belgrad wird um so eher erfolgen, wenn die Oesterreicher erfahren, daß die Serben mit ihren Hauptkräften in südlicher Richtung abmarschiert sind. Die Serben haben bestimmt, daß bei der Annäherung der Oesterreicher in Belgrad die weiße Fahne aufgezogen und die Stadt dem Gegner übergeben werden soll. Hierdurch wird nutzloses Blutvergießen vermieden.

Nach Blättermeldungen aus Wien überschreiten heute Dienstagabend drei österreichische Truppeneinheiten die serbische Grenze.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 28. Juli. Daß das Nöherrücken der Kriegsgefahr bei uns keine Angst, sondern eine unerwartet starke vaterländische Begeisterung auslöst, konnte man am letzten Sonntag bei den Konzerten des Trompeterkorps der Bruchsaler Dragoner

so recht beobachten. Als die ersten Nachrichten eintrafen, wurde das Konzertprogramm nicht mehr eingehalten. Auf Ersuchen von Kurgästen ertönten patriotische Weisen, die teilweise mitgesungen wurden, österreichische Märsche etc. Alles war wie ausgewechselt, und auch in den Hotels und Restaurants besprach man allenthalben die ernste Wendung der Dinge mit aller Zuversicht. — Ähnliche Berichte liegen aus dem ganzen Reiche vor.

Der Fernsprechverkehr mit Oesterreich ist für alle Arten von Mitteilungen auf unbestimmte Zeit eingestellt. Brieftelegramme sind im Verkehr mit Oesterreich und Ungarn vorläufig nicht mehr zugelassen.

Dobel, 26. Juli. Wegen Propellerbruch landete heute ein Doppeldecker auf dem Döbler Feld. Die Insassen waren ein Ingenieur aus Paris und ein Fahrer. Sie fuhren mit dem Luxusauto der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg von Dobel nach Karlsruhe, von wo der eine der Flieger alsbald per Bahn nach Paris abreiste, während der andere (Mr. La Porte) wieder nach Dobel zurückfuhr, um daselbst einige Tage bis nach Wiederherstellung der Flugmaschine zu verbleiben.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 27. Juli. Kriegsminister v. Marchtaler ist von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Stuttgart, 27. Juli. In rascher Folge beginnen sich heute schon die Störungen im internationalen Zugverkehr zwischen dem Orient und Wien-Stuttgart-Paris zu zeigen. Der Wien-Pariser D-Zug 56, Stuttgart an 10.42 vorm., (Wien gestern ab 8.40 abends) brachte wohl die durchlaufenden Wien-Pariser Wagen, dagegen fehlten die beiden Schlafwagen Triest-Stuttgart und Wien-Ulm; sie waren ausdrücklich zurückgehalten worden, offenbar des Bedarfs wegen. Der Orientexpressverkehr geht nur noch bis Pest. Für den Verkehr mit dem Orient (Konstantinopel) steht nur noch der Weg über Rumänien (Constanza-Schwarzes Meer) offen.

Stuttgart, 27. Juli. Heute früh halb 5 Uhr wurde in der Ludwigsburgerstraße ein lediger, 27 Jahre alter Schreiner von 2 unbekannten Männern durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die Täter sind flüchtig. — In einem hiesigen Gasthof hat ein Reisender in vergangener Nacht 2 Uhr den Hansburschen durch einen Revolverschuß in die linke Schulter verletzt. Der Täter ging flüchtig.

Aalen, 27. Juli. Der verheiratete Kuppler Josef Schnepf, 25 Jahre alt, wurde Freitag mittag von einer Rangiermaschine überfahren und getötet.

München, 27. Juli. Im Zusammenhang mit einem Demonstrationszug kam es zu Tumulten zwischen Serben, Oesterreichern und Deutschen. Ein Kaffeehaus wurde, lt. Berl. Tagbl., demoliert.

Im Walde bei Deutsch-Eylau wurde der Bauernhofbesitzer Gach erschossen und beraubt aufgefunden. Als Täter kommt ein Schmied namens Richter in Frage, der, wie angenommen wird, nach Berlin geflüchtet sein soll.

Kiel, 27. Juli. Der Kaiser ist heute vor-

Die Testamentsklausel.

Roman von G. Courth's-Mahler.

(41) (Nachdruck verboten.)

„Aber gesetzt den Fall, sie ließe sich nicht finden?“ fragte Rippach.

„Ich muß sie finden — sonst macht mir die ganze Erbschaft keine Freude.“

„Steht es so?“

„Ja, so steht es.“

„Dann muß also das Mädchen herbeigeschafft werden, um jeden Preis. Mensch, wenn du nur schon lange auf mich gehört und einen Detektiv beauftragt hättest.“

„Es war mir ein peinliches Gefühl, ist es auch jetzt noch.“

„Der Mann ist streng diskret.“

„Ja doch, das glaub ich wohl. Ich habe von Tag zu Tag gehofft, daß sie ihrer Stiefmutter Nachricht geben oder auf meine Annonce reagieren würde.“

„Nein, darauf hoffte ich nie. Sie hat es sehr ernst genommen, sich nicht auffinden zu lassen. Das geht aus allem hervor. Auf eine solche Annonce meldet die sich nicht. Weiß Gott, das Mädchen imponiert mir, ehe ich sie kenne. Aber höchste Zeit ist es, daß du etwas unternimmst. Wenn sie etwa gar ins Ausland gegangen wäre?“

„Dahin kann sie ohne Paß nicht reisen. Da wäre ihre Spur durch die Polizei zu ermitteln.“

„Auf alle Fälle ist der Detektiv ein äußerst findiger Kopf. Ich hoffe, er kommt bald zum Ziel. Doch da sind wir. Nun schnell, viel Zeit

bleibt uns nicht mehr. Wenn ich nicht pünktlich bin, schmolzt meine kleine Dora.“

„Mensch, du wirst ja schon vor der Verlobung zum Bantoffelheld.“

„Tut nichts. Ich glaube, dieser Stand ist mit Unrecht verschrien. Es ist ganz entzückend, wenn man von solch' einem kleinen Plaudermund Schelte bekommt.“

Arnim mußte herzlich lachen.

„Du bist unrettbar verloren.“

„Davon bin ich längst überzeugt.“

Zwei Stunden später waren die beiden Freunde bei Schliebens von Bekannten umringt. Arnim mußte die Probe darauf machen, wie wirksam sich der Mensch von einem goldenen Hintergrunde abhebt. Die meisten von den anwesenden Herrschaften, die früher den vermögenslosen Assessor kaum beachtet hatten, ließen ihn heute mit und ohne Grazie zum „lieben Freund“ avancieren.

Die jungen Damen begegneten ihm mit reizender Vertraulichkeit, fragten ihn mit furchtsam großen Augen, ob es auf seinem Schloß einen Spukgeist gäbe, und gaben alle vor, daß sie alte Schlösser „himmlisch interessant“ fänden. Rippach schnitt drollige Gesichter, wenn Arnim ihn hilfesuchend ansah, und schürte seinerseits durch ideale Schilderungen Burgwerbens das Interesse noch. Scheidling avancierte zum Poltergeist und Mansfeld Wunderlich zur schemenhaften weißen Frau.

Soltenaus begrüßte Arnim in ihrer vornehm freundlichen Weise, und Dora wurde sehr rot, als er ihr die Hand küßte. War er doch Hans Rippach's bester Freund. Während ihre Eltern dann

Arnim in ein Gespräch zogen, blieb Rippach an ihrer Seite.

„Gnädiges Fräulein, dieser Tag hat hundert Stunden. Ich kann mich nicht erinnern, jemals einen so langen Tag erlebt zu haben.“

In Doras reizendes Gesicht schoß dunkle Röte, und weil sie wußte, wie stark sie zu erröten pflegte, wurde sie noch verlegener. Sie sah schen in seine treuherzig bittenden Augen.

„Woran lag das wohl, Herr von Rippach? Wissen Sie das nicht?“

„Ne-e-i-n.“

„Oh, jetzt sind Sie nicht ehrlich.“

„Ich habe Ihnen doch neulich bei Werder's verraten, daß ich heute eine Frage an das Schicksal tun will. Oder sollten Sie das vergessen haben?“

Seine Frage klang sehr ernst und eindringlich. Sie hob den Kopf und sah ihm offen ins Gesicht, obwohl sie fühlte, daß ihr das Blut wieder emporstieg.

„Nein, ich habe es nicht vergessen,“ sagte sie gleichfalls ernst und fest.

„O, das ist lieb von Ihnen, gnädiges Fräulein. Meinen Sie, daß ich eine günstige Antwort auf meine Frage bekommen werde?“

Vor Verlegenheit wurde sie böse, und ihre Augen bekamen einen zornigen, feuchten Schimmer.

„Ich weiß es nicht“, sagte sie leise und gepreßt, und mit zuckendem Mund wandte sie sich von ihm ab.

(Fortsetzung folgt.)

mittag 9 Uhr im Sonderzug nach Berlin abgereist. Unter sich immer wiederholenden stürmischen Hochrufen und patriotischen Gesängen des die Bahnhofshalle besetzenden zahlreichen Publikums verließ der Zug die Halle. — Auch der Kronprinz ist in Berlin eingetroffen. — Die Könige von Bayern und Sachsen haben ihre Reisen aufgegeben.

Böln, 27. Juli. In Stolberg entstand, wie die „Böln. Volksztg.“ meldet, infolge einer Benzinexplosion in einem Goldwaren- und Uhrengeschäft heute nacht ein Brand. 6 Personen wurden schwer verletzt und 3 Kinder als verkohlte Leichen aus den Trümmern gezogen. Ein Arbeiter stürzte sich aus dem zweiten Stock in den Hof und wurde schwer verletzt. Der Geschäftsinhaber wurde wegen Verdachts der Fahrlässigkeit verhaftet.

Karlsbad, 27. Juli. Wie die Prager „Bohemia“ meldet, hat der preussische Generalstabchef v. Moltke seine Karlsbader Kur unterbrochen und ist nach Berlin zurückgereist.

Wien, 27. Juli. Die militärischen Feindseligkeiten werden vorläufig überhaupt noch nicht eröffnet, da die Mobilisierung der nötigen Armeekorps noch gar nicht beendet ist.

Wien, 27. Juli. Das Neue Wiener Tageblatt meldet aus Bad Ischl: Als dem Kaiser der Bericht über die Festnahme des serbischen Generalstabchefs Putnik vorgelegt wurde, verfügte der Monarch sofort die Absendung eines telegraphischen Befehls nach Pest, daß der General freigelassen wird und seine Reise ungehindert fortsetzen kann.

Budapest, 27. Juli. Der serbische Generalstabchef Putnik verließ gestern nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mittels Sonderzugs Pest, um sich über Bukarest nach Nisch zu begeben. Die Polizei traf Vorkehrungen, damit Demonstranten, die gegen Putnik vorgehen wollten, diesen nicht behelligen konnten. Er gelangte unbemerkt auf den Bahnhof. Ein Generalstabsoffizier geleitete ihn bis zur Grenze.

Wien, 27. Juli. Die Reichspost meldet: Sämtliche russischen Offiziere sind bereits gestern infolge Gestellungsbefehl zu ihren Korps eingerückt.

Wien, 27. Juli. Blättermeldungen aus Cetinje zufolge hat der montenegrinische Kronrat unter dem Vorsitz König Nikitas die Mobilisierung des Heeres verfügt. Kronprinz Danilo übernimmt den Oberbefehl der Truppen, die mit den Serben zusammen operieren werden.

Wien, 27. Juli. Aus zuverlässiger Quelle will der römische Korrespondent der Post. Ztg. erfahren haben, daß das energische Vorgehen Oesterreichs-Ungarns weder von der österreichischen Regierung noch von der „Militärpartei“ ausgeht, sondern ausschließlich und ausdrücklich dem persönlichen Wunsch Kaiser Franz Josefs zuzuschreiben sei. Der alte Monarch, durch den Tod des Thronfolgers auf das tiefste erregt, habe mit erstaunlicher Tatkraft angeordnet, daß endlich mit Serbien reiner Tisch gemacht werde.

Bad Ischl, 27. Juli. Der Kaiser arbeitete während des ganzen gestrigen Tags in angestrengter Weise. Er befindet sich vollkommen wohl. Abends kam es im Kurtheater zu begeisterten Kundgebungen für Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, sowie für die verbündeten Reiche.

Wien, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung

der Wiener Börsekammer teilte der Börsenkommisfar, Ministerialdirektor Dr. Zwierzina, mit, daß nach den von ihm eingeholten Erkundigungen zur Zeit kein Grund zu der Annahme vorliege, daß die gewünschte Lokalisierung nicht erzielt werden würde.

Wien, 27. Juli. Wie der Korrespondent des Berliner Tageblatts aus amtlicher Quelle erfährt, sind zwischen den Mächten Verhandlungen im Gange, um den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren. Sowohl in hiesigen politischen Kreisen, als auch in Kreisen der auswärtigen Diplomatie wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden. Von französischer Seite wird hier erklärt, die Meldung russischer Blätter über eine französisch-russische Demarche in Wien, die heute erfolgen sollte, sei unrichtig. Die französische Botschaft habe keine Instruktion dieser Art erhalten. Frankreich habe nicht die Absicht, sich für Serbien zu exponieren; allerdings, wenn Rußland angegriffen werden sollte, müßte der Bündnisfall eintreten und Frankreich seine Bundespflicht erfüllen. Es sei aber zu hoffen, daß es dazu nicht kommen werde. Frankreich bemühe sich, die Lokalisierung des Konflikts herbeizuführen und hoffe, daß Deutschland dasselbe tue.

Wien, 27. Juli. Der Finanzminister hat sich mit der Postsparkasse und einem Bankkonsortium zur Deckung des vorläufigen Kriegsbedarfs in Verbindung gesetzt. Es sollen 350 Mill. Kronen in 5%igen österreichischen Schatzscheinen und einer Laufzeit von 2 Jahren beschafft werden. Auch Ungarn wird bald in ähnlicher Weise Vorkehrungen treffen. Die Wiener Börse wird für die nächsten 3 Tage, heute, morgen und übermorgen, geschlossen werden. Die österreichisch-ungarische Bank hält heute nachmittag eine Generalratsitzung, in welcher eine Erhöhung des Zinsfußes von 4% auf 5% beschlossen werden wird.

In der Stadt Bursztyn (Galizien) sind 200 Häuser abgebrannt. Vier Kinder fielen den Flammen zum Opfer, außerdem wurden viele Personen verletzt. Ueber 300 Familien sind obdachlos.

Rom, 27. Juli. Es ist hier an amtlicher Stelle bekannt geworden, daß die englische Regierung dem russischen Botschafter in London erklärt habe, sie sei an den gegenwärtigen Vorgängen zwischen Serbien und Oesterreich vollkommen desinteressiert. Der russische Botschafter habe diese Botschaft mit dem Bemerkten an seine vorgesetzte Behörde weiter gegeben, daß ihm die Haltung der englischen Behörde aufgefallen sei.

Paris, 27. Juli. Ein Hoffnungsstrahl ist auf die Panik gefolgt. Die Morgenpresse hat einen ruhigeren Ton angeschlagen. Man beginnt wieder an die deutsche Friedensliebe zu glauben, zählt wieder auf Wilhelm II., der sogar in Stockholm eine Zusammenkunft mit Poincaré gehabt haben soll, nach einem Telegramm der Londoner Morning-Post, das allerdings unverbürgt ist. Trotz der besseren Nachrichten waren in den gestrigen Abendstunden die großen Boulevards von einer starken Menschenmenge belagert, die sich um die Extra-Ausgabe riß, die Marcellaise, aber auch die Internationale sang. Im allgemeinen hatte diese

Menge keine zu kriegerische Haltung, abgesehen von den bekannten Elementen, die bei allen nationalen Umzügen dabei sind und auch gestern wieder vor der Statue von Straßburg aufzogen.

Paris, 26. Juli. Heute mittag zogen etwa 100 junge Leute vor das österreichische Botschafterpalais und riefen: Nieder mit Oesterreich, Tod Oesterreich! Einer der Demonstranten zog eine kleine schwarzgelbe Fahne aus der Tasche, setzte sie in Brand und trat sie mit Füßen. Schutzleute trieben die jungen Leute auseinander.

London, 27. Juli. Dem 1. Geschwader, das bei Portland versammelt ist, wurde Befehl erteilt, zusammenzubleiben. Alle Schiffe des 2. Geschwaders bleiben in ihren Heimathäfen.

London, 27. Juli. Nationalistische Freiwillige, die von Howth nach Dublin zurückkehrten, wurden in Clontar von Polizeisoldaten angehalten. Es entstand ein Handgemenge, die Truppen machten von der Schußwaffe Gebrauch, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Bei der Ankunft der Truppen in Dublin wurden sie vom Mob mit Steinen beworfen, worauf sie wiederum feuerten. Insgesamt wurden 2 Personen getötet und 40 verwundet.

Kopenhagen, 27. Juli. Infolge eines beim hiesigen königlichen Hof soeben eingelaufenen drahtlosen Telegrammes passierte Präsident Poincaré die dänischen Gewässer, ohne in Kopenhagen zu dem für heute beabsichtigten Besuch zu landen.

Wien, 27. Juli. Wie die Sonn- und Montagszeitung meldet, haben die Serben die Eisenbahnbrücke über die Donau zwischen Semlin und Belgrad in die Luft gesprengt.

Wien, 27. Juli. Die Zeitung „Journal“ meldet aus Konstantinopel: Der griechische Gesandte erklärte, daß Griechenland im Falle eines österreichisch-serbischen Konflikts verpflichtet wäre, Serbien mit 100.000 Mann zu unterstützen. (?)

Wien, 27. Juli. Folgende Armeekorps sind mobilisiert: Graz, Prag, Leitmeritz, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Temesvar, Pest, Agram. Als erster Mobilisierungstag ist der 28. Juli festgesetzt.

Wien, 27. Juli. Bei Temesubin haben serbische Truppen, die sich auf einem Donaudampfer befanden, vom Schiffe aus österreichische Truppen beschossen. Das Feuer wurde erwidert. Es entspann sich ein größeres Gefecht.

Telegramm der „Frankfurter Zeitung“.

(Die Originale hängen jeweils im Schaufenster aus.)

Rom, 27. Juli. Die englische Regierung machte hier den Vorschlag der Einberufung einer europäischen Vermittlungskonferenz. Der gleiche Schritt geschah in Berlin und Paris. — Italien stimmt vorbehaltlich des deutschen Einverständnisses zu. Oesterreich soll sich bereit erklärt haben, den Vermittlungsvorschlag in Erwägung zu ziehen, halte aber seine militärischen Maßnahmen aufrecht.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Dienstag, den 28. Juli

Kammermusik

Lustspiel in 3 Akten von Heinrich Hgenstein.

Mittwoch, den 29. Juli.

Gastspiel Ludwig Puschacher vom Kurtheater Wiesbaden.

Der fidele Bauer

Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Viktor Lion.

Selbstgebranntes

Bwettlchgenwasser u. Fruchtbranntwein

ist zu haben bei

E. Harter z. Enzhof.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett'sche Buchdruckerei Wildbad

Inh.: J. Pauke.

Wildbad.

Krieger- u. Militärverein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Karl Hensler

treten die Vereine morgen nachmittag $\frac{1}{4}$ Uhr beim Rathaus an.

Die Vorstände.



Laut forensischem Urteil sind **Kola-Tabletten** unübertroffene **Nerventärker**, weshalb wir beschloss 100.000 Tbl. als Kostproben **gratis** zu übersenden. Erbitten genaue Adresse **Adjutor-Company Heidelberg.**

Tüchtige, zuverlässige

Zeitungs-Austrägerin

gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Schuhwaren-Empfehlung.

Ich empfehle für die jetzige stärkere Verbrauchszeit mein aufs beste sortiertes Schuhwarenlager von einfach bis feinst. Vom Rindlederstiefel bis feinsten Vookscalf und Chevreau für Herren, Damen und Kinder in vorzüglicher Paßform, mit Sommerfutter und warm gefüttert.

Ferner:

Fuch- und Filz-, Deseu- und Zungen-Stiefel, Filzschnallenstiefel mit und ohne Besatz, echte **Kamelhaarische** und **Schnallenstiefel** für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

Reistiefel, hohe **Zungenstiefel**, beschlagen, rindlederne **Mohrstiefel** und **Arbeiterschuhe**, schwer beschlagen, rindlederne **Hadenstiefel** mit geschlossener Zunge, wasserdichte rind- und luchslederne **Jagd- und Touristenstiefel**, beste Qualität. **Turnschuhe, Holzschuhe** mit Schnallen, **Mohrstiefel** mit und ohne Filzfutter für Männer und Jünglinge.

Außerdem noch viele Sorten, die hier nicht verzeichnet sind. Auch verschiedene Sorten **Filz-Einlege** und **Aufnähsolen**.

Berschiedene **Crème** und **Lade**, schwarz und farbig usw. **Schuhfett** (Marke Büffel).

Trotz des enormen Aufschlags zu mäßigen Preisen. Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz,

Hauptstr. 117.



Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.G. Filliale Stuttgart Graf Eberhardbau.

Württemberg's grösstes Spezial-Bettenhaus.



Besichtigen Sie bitte

bei Bedarf in Betten, Matratzen, Sprungfeder-Rösten, Steppdecken, Woldecken etc. unser reich sortiertes Lager.

Hören Sie die Vorzüge,

die Steiners Paradies-Bett mit Steiners Paradies-Doppeldecke bietet.

Komplette Schlafzimmer mit Steiners Paradies-Stahl-,
Messing- und Holz-Bettstellen. :: :: Weisse
Schlafzimmer. :: Weisse Kinderzimmer-Möbel, Baby-
körbe mit und ohne Ausstattung. :: Steiners Paradies-
Chaiselongue. • Chaiselongue-Decken. • Zimmer-Closets
und Bidet.

Anfertigung von Bettwäsche aus bestem Leinen, Halbleinen und porösen Stoffen in jeder Ausführung.

Verlangen Sie Katalog



Schirmfabrik
Robert Katz,
Pforzheim,
Blumenstrasse. Telefon 830.
Aeltestes, grösstes und feinstes
Spezial-Geschäft
in
Sonnen- und Regenschirmen
für Damen, Herren und Kinder,
sowie
Spazierstöcken.
Auswahlsendungen nach auswärts stehen gerne zur Verfügung.

Billige Möbel!
Um vollständig zu räumen, werden die Restbestände an
kompletten Binnern
Einzelmöbel etc.
der Firma Möbelhaus Ver. Tapeziere
infolge Liquidation
zu jedem annehmbaren Preise
abgegeben.
Verkaufslokal:
Pforzheim, Schlossberg 19.
Telefon 290. Die Liquidatoren.

Ziehung gar. 7. August 1914.
Geldlotterie
zugunsten des Kirchenbaues in
Münster a. K.
1882 Geldgewinne mit Mark
40,000
Hauptgewinne Mark:
15000
6000
2000
etc. etc.
Lose à 1 Mark,
15 Lose 12 Mk., Porto u. Liste
25 Pfennig extra, in allen Ver-
kaufsstellen und
J. Schwelckert, Generalagentur
Stuttgart, Marktstr. 6, Tel. 1924.
Hier bei Carl Wirth, Gott, Chr. Kerner.

**Damenkleider-
und Blumenstoffe**
Alpaca, Wollmousetine, Crêpe, Coteline, Frotté,
Satin, Batist etc. in großem Sortiment und billigen
Preisen.
Waschkleiderstoffe.
Außerdem liegt die komplette Frühjahr- und
Sommer-Kollektion in
kleider-, Kostüm- u. Waschstoffen
von
Hanke und Kuch-Stuttgart
zur gefl. Benützung auf.
Telefon 32. **Ph. Bosch.**
Telefon Nr. 33.

Auf 15. August,
spätestens 15. September
von stillem Ehepaar schöne
Wohnung
mit 3 bis 4 Zimmern samt
Zubehör gesucht.
Offerte unter C. W. an die
Expd. ds. Bl.

**Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

**Billige
Wohnstätten**
Sommer- und Ferienhäuser etc.
sind
Schwarzwald-Blockhäuser System Braun
D. R. G. M. 482175 -- Kurze
Bauzeit. - Geringe Baukosten.
Im Sommer kühl, im Winter
warm. Sofort trocken beziehbar.
Durohauten billig, sehr warm, doppelwandig,
feuersicher. Überall nagelbar.
Material D. R. P. Bei kurzer Bauzeit sofort
trockene Wohnräume.
Für Umbauten aller Art bestgeeignetes
Ausbaumaterial.
Verlangen Sie Offerte von
Architekt Hildenbrand,
Wildbad, Hauptstrasse 159. Birkenfeld,
Telefon Nr. 10.

Dienstmädchen
für sofort gesucht. Näheres
bei H. Blumenthal, Deli-
kateffengeschäft, Hauptstraße.

Seefische
Beziehen Sie vorteilhaft
direkt AUS SEE
von
GEHR NÖSINGER
HÖFLIEFERANTEN
GEESTEMÜNDE
Offerten zu Diensten

Unser neues Bett
hochf. rot, dicht Daunens-Cüper, 1 1/2 schlief.
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 24 Pfd.
neuen Halbdunen gefüllt, das Gebett
Mk. 30.--. Das-elbe Gebett mit Daunens-
deckbett Mk. 35.--. Herrschaftl. Daunens-
bett Mk. 40.--. 2schlaf. jed. Gebett Mk. 6.--
mehr, Bestf. bill. Kaut. frei, 15000 Kunden.
Bitter & Co. Betten-Unter
Fabrik Jena 66 Mark

Geschäftsbücher
in dauerhaften Einbänden und in allen Grössen.
Fremdenbücher (für Gasthöfe),
An- u. Abmeldebücher (für Arbeitgeber),
Copierbücher (mit Oelblättern u. Löschkarten)
alles zu ermässigten Preisen bei
Chr. Wildbrett,
Papier- u. Schreibwarenhandl., König-Karlstr. 68

Pyramide - Fliegensänger
das Duzend 60 Pfg., empfiehlt
Robert Treiber.